

Von Gewalttätigkeiten keine Spur

VON REGINA OWERT, 05.02.08, 22:09h

„Zurzeit betreuen wir Jugendliche mit 35 unterschiedlichen Nationalitäten“, sagte Markus Kaufmann, Fachbereichsleiter Migration und Integration der katholischen Jugendwerke. Kürzlich stellte er die neue Zentrale des Kölner Jugendmigrationsdienstes (JMD) in Ehrenfeld vor. Die Erweiterung von 70 auf 200 Quadratmeter sei nötig gewesen, um der erhöhten Nachfrage gerecht zu werden, erklärte Kaufmann. Die 20 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter zogen in die vollständig renovierten früheren Gemeinderäume am Helmholtzplatz in Ehrenfeld.

Der JMD betreut in Ehrenfeld, Chorweiler, Porz, Höhenberg und Vingst neu zugewanderte junge Menschen im Alter von zwölf bis 24 Jahren. Die meisten von ihnen kommen aus den ehemaligen Sowjetstaaten, viele auch aus der Türkei oder arabischen Ländern, berichtet der Fachbereichsleiter. Im Vordergrund der Arbeit steht die Beratung: Die Mitarbeiter geben Antworten auf alle Fragen, die sich beim Umzug in ein neues Land stellen, helfen dabei, Formulare auszufüllen und vermitteln Sprachkurse.

Sehr wichtig sind auch die so genannten „Seiteneinsteigerklassen“: An je einer Hauptschule in Volkhoven / Weiler, Longerich, Mülheim und Gremberg betreut der JMD eine internationale Förderklasse, die mit Spezialunterricht die Migranten auf den Regelunterricht vorbereiten soll.

Außerdem suchen die Mitarbeiter in den Stadtteilen nach Freizeitangeboten für die Jugendlichen, damit sie sich dort auch sozial integrieren. Das Konzept funktioniert: Von gewaltbereiten Jugendlichen mit Migrationshintergrund merken die JMD-Mitarbeiter nichts: „Diejenigen, die zu uns kommen, werden ja integriert“, so Kaufmann. Es sei aber wichtig, dass die Jugendlichen so früh wie möglich zur Beratung kämen: „Wenn man den Anschluss verpasst, hat man ein Problem.“ (owr)

www.jmd-koeln.de

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1201191989477>

 SCHLIESSEN

Alle Rechte vorbehalten. © 2008 **Kölnische Rundschau**